Halle und Umgegend.

Halle, 3. Dez.

Friede ist gestern wieder in unser Stadtparlament eingekehrt. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben sich in ruhiger, versöhnlicher Weise ausgesprochen, die Differenzen sind beglichen und auch der Magistrat, dessen bessere Hälfte, um das Gleichniß des Herrn Stadtv. Föhring vom vorletzten Montag anzuwenden, die ganze vorige Woche über fehlte, wird nun bald wieder vollzählig versammelt sein, wenn — die unbesoldeten Herren Stadträthe nicht noch einen Strich durch das Exempel machen. Zwar die recht geschickte Resolution des Herrn Stadtv. Dr. Lembjer, die er gestern mit zwingender Logik in längerer Rede zu entwickeln wußte, kommt den Herren ein gut Stück Weges entgegen; aber wenn sie sich darauf versteifen, wie der kommunale Eigenbrödler Herr Stadtv. Glimm es für unumgänglich nothwendig erachtet, Sühne zu erhalten, dann genügt das Entgegenkommen nicht, dann müssen sie noch weiter schmollen. Vielleicht lassen sie aber Finf grade sein und vergessen um des lieben Friedens willen und im Interesse der glatten Fortführung der Geschäfte der Stadt ihre bösen Vorsätze. Einem Theil unserer Stadtverordneten war übrigens die Resolution Lembjer unannehmbar, und zwar waren das nicht die Sozialdemokraten allein, sondern die größere Zahl gehörte den bürgerlichen Stadtverordneten an; ein diesbezüglicher Antrag, die Mandatsniederlegung anzunehmen und Neuwahlen auszuschreiben, ging von einem der angesehensten bürgerlichen Wortführer, Herrn Grote, aus. Wer ohne Voreingenommenheit den Verlauf der Sache überdenkt, muß anerkennen, daß dieser Standpunkt seine volle Berechtigung hatte. Die für den Antrag Lembjer stimmten, ließen ihr gutes Herz reden, wollten Versöhnlichkeit, Friedfertigkeit bezeigen; die anderen ließen die Concilianz, die Liebenswürdigkeit beiseite und betrachteten den ganzen Konflikt lediglich als Verstandessache. Sie sagten sich: nachdem einmal die Sache so weit gediehen ist, nachdem der Streik durch das rücksichtslose Vorgehen des Magistrats solche Schärfe bekommen hat, daß alle unbesoldeten Stadträthe mit nichts, die nichts niederlegten, ganz gleichgiltig, ob die Stadt dadurch Schaden erleidet oder nicht, da ist mit einer Verkleisterung des Risses nichts gethan; da ist eine reinliche Scheidung, wie sie erst Neuwahlen bringen können, praktischer und mehr im Interesse unserer Gemeinde. Wir verbergen nicht, daß diese Argumentation viel Bestechendes hat. Dabei ist zu erwägen, daß ja sachlich von der Kritik, die damals an den unbesoldeten Stadträthen geübt wurde, auch nicht ein Jota freiwillig zurückgenommen ist. Der Herr Vorsteher ließ gestern über diesen Punkt keinen Zweifel: Was gesagt ist, ist gesagt; davon wird nichts nachgelassen. Und es war eine scharfe Kritik gewesen. Aber auch daraus kann ja schließlich noch Gutes entspringen; allerdings nur dann, wenn die unbesoldeten Stadträthe sich bewußt werden, daß sie das Schwergewicht, das ausschlaggebende Moment im Magistratskollegium bildeten. Es ist vom Gesetzgeber weise eingerichtet, daß er den bürgerlichen Stadträthen schon der Zahl nach das Uebergewicht verliehen hat; sie sollen immer ein Mitglied mehr zählen, als der Magistrat. Und Mitglied bedeutet hier Stimme. Die besoldeten Magistratsmitglieder, zum Theil junge Juristen, die mit dem Wirthschaftsleben nur wenig Fühlung haben, sind nicht das Bleibende im Magistrat; wo eine bessere Stelle winkt, dorthin melden sie sich und lassen — wir machen ihnen daraus am wenigsten einen Vorwurf — Halle Halle sein. Das Bleibende sind die unbesoldeten Stadträthe, die Magistratsmitglieder im Ehrenamt, die die Bürgerschaft aus ihrem eigenen Kreis hinaufgesandt hat, als Sachkenner des bürgerlichen Lebens, zur Berathung und Belehrung der besoldeten Kollegen. Möchten sie sich dessen bewußt werden und bewußt bleiben, dann werden sich die Stadtverordneten nicht wieder über unangebrachte Nachgiebigkeit, über allzugroße Selbstverleugnung und Unterordnung unter das Diktum des Herrn Oberbürgermeisters zu beklagen haben und für unsere Kommune wird der Streit zum Segen.

— [Herrn Dr. Wermert], dem langjährigen verdienten ersten Sekretär der hiesigen Handelskammer, muß diese Körperschaft, wie heute die hiesige Kammer für Handelssachen einstimmig entschieden hat, vom 1. Oktober ab Pension zahlen, deren Höhe demnächstiger Feststellung vorbehalten bleibt. Herr Dr. Wermert war im heutigen Termin durch Herrn Rechtsanwalt Riecke, die Handelskammer durch Herrn Justizrath Elze vertreten.

— [Herr Rentier Gustav Otto,] der von der I. Abtheilung in Alt-Halle gewählte Stadtverordnete, hat die Wahl aus Gesundheitsrücksichten nicht angenommen. Diese Abtheilung steht also vor einer Wiedervornahme der Wahl.

— [Ernennung.] Der bei der Staatseisenbahnverwaltung als Mitglied der Eisenbahn-Direktion angestellte Regierungsassessor Kaack in Halle wurde zum Regierungsrath ernannt.

— [Arbeitslosenzählung.] Das Gewerkschaftskartell veranstaltet am kommenden Sonntag eine Arbeitslosen-Zählung, zu welchem Zwecke gedruckte Formulare zur Ausfüllung durch etwa 700 Zähler ausgegeben werden.

— [Stadttheater.] Die Bühnenproben für die am Freitag stattfindende Premiere der Oper „Die Bettlerin vom Pont des Arts" sind im vollen Gange, und auch die neuen Dekorationen und maschinellen Einrichtungen für das Werk sind der Vollendung nahe. Der Komponist, Freiherr v. Kastel, wird voraussichtlich auch der hiesigen Premiere beiwohnen. — Morgen Mittwoch: „Carmen" mit der Sgra. Thea Dorrs in der Titelrolle. — Am Donnerstag wird „Fee Caprice" wiederholt. Die Besitzer von Beamtenkarten seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten mit Ende dieses Monats ihre Giltigkeit verlieren, und daß infolge mehrerer Gastspiele und anderer besonderer Abende nicht allzu viel Vorstellungen stattfinden, zu denen sie Giltigkeit haben.

— [Philosophischer Vortrag.] Es sei nochmals auf den öffentlichen Vortrag über die Frage „Giebt es ein Weiterleben nach dem Tode?" hingewiesen, den Herr Erwin Böhme aus Leipzig am Donnerstag in den Kaisersälen halten wird. Zur Deckung der Veranstaltungskosten wird ein Eintree von 30 Pfg. (Billets im Vorverkauf: 20 Pfg.) erhoben (s. Plakate).

— [In der Vogelausstellung] des „Kanarienzüchtervereins für Halle und Umgegend", über die wir neulich schon kurz berichteten, verstand am Sonntag und Montag ein kleiner eifriger Sänger die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zu lenken durch sein nicht gewöhnliches Benehmen sowohl als auch durch den unermüdlichen Vortrag seines schlichten, kunstlosen Liedchens. Es war ein im verflossenen Sommer von Dr. J. Müller, dem Direktor unseres Zoologischen Gartens, gezüchteter Bastard von Zeisigmännchen und Kanarienweibchen. Der zierliche Vogel hat die Gestalt der Mutter, ist aber kleiner und schlanker; die Färbung dagegen ist das bekannte Zeisiggrün mit einem Stich ins Gelbliche; einige Schwung- und Steuerfedern sind reinweiß. Die Mutter hat dem Sohne noch eine Holle oder Haube vererbt, welche dem Kopfe des Thierchens zu besonderem Schmuck gereicht. Zeisig-Kanarien-Bastarde sind ja an sich nichts übermäßig Seltenes, sie fallen aber doch nicht immer so aus wie das hier erwähnte Exemplar, dem denn auch von den Preisrichtern ein erster und ein Ehrenpreis zuerkannt wurde.

— [Der Weihnachtsmarkt] wird am 14. d. eröffnet und steht bis zum Weihnachtsheiligenabend. Die Stände auf dem Wochenmarkt erfahren während dieser Zeit eine theilweise Verlegung nach der Straße zwischen der Marktkirche und den Predigerhäusern, sowie nach dem Hallmarkt (Dreyhauptstraße).

— [Kleine Sorgen der Feuerwehr.] Gestern nachmittag gegen 4 Uhr 30 Min. wurde die Feuerwehr nach Dryanderstraße 3 gerufen, wo ein unerheblicher Stubenbrand dadurch entstanden war, daß ein Kind mit Streichhölzern gespielt und ein brennendes Hölzchen auf ein Fensterbrett gelegt hatte, wodurch die Gardinen Feuer fingen, und dieses sich auf mehrere Kleidungsstücke und eine Matratze übertrug. — Vormittags 8 Uhr 55 Min. war die Wehr bereits zur Besetigung eines Schornsteinbrandes nach dem Grundstück Alte Promenade 20 gerufen worden.

— [Explosion eines Straßenbahnmotors.] Heute vormittag gegen 10 Uhr explodirte in der Nähe der Saalschloßbrauerei der Motor eines Straßenbahnwagens, sodaß letzterer vollständig zertrümmert wurde. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, da der Wagen leer war. Die Ursache der Explosion lag in einer zu starken Ansammlung von Elektricität.

— [Frühstücksmarder.] Eine unverhoffte Ueberraschung wurde den Hausfrauen in der Pfälzerstraße heute morgen zu theil, indem freche Diebe in den unteren Etagen einer Reihe von Häusern die vollen Frühstücksbeutel stahlen. Einer Hausfrau konnten jedoch die Brötchen nicht gestohlen werden, da sie einen patentirten Frühstückskasten ausgehängt hatte. In diesen praktische Hausgeräth kann der Bäckerjunge seine Waare bequem hineinlegen, während das Herausnehmen nur durch Oeffnung mittels Schlüssels möglich ist.

Vereine und Versammlungen.

— [Litterarische Gesellschaft.] Den gestern veranstalteten Wilhelm Raabe-Abend, der sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte, leitete Herr Prof. Dr. Wilhelm Brandes aus Wolfenbüttel mit einem gehaltreichen Gedicht ein, in dem er vor einigen Jahren das Wesen des Dichters treffend geschildert hatte. Sodann theilte er in kurzen Zügen den Lebensgang des ihm seit langen Jahren befreundeten Dichters mit. Raabe, 1831 in Eschershausen im Braunschweigischen geboren, wurde zunächst Buchhändler, dann studirte er drei Jahre und lebte dann als Schriftsteller zunächst in Berlin, seit 1862 in Stuttgart und seit 1870 in Braunschweig; unverändert bei Ablehnung oder bei der besonders in den letzten Jahren ganz allgemeinen Anerkennung, schuf er so 25 Bände deutscher Erzählungen. Raabe's Größe — so führte der Herr Vortragende aus — ist nicht in seiner reichen Phantasie zu suchen, auch nicht in seinem ausgestalteten Kunstverstande, sondern in dem unvergleichlich starken, alles durchdringenden Antheil des Gemüths an seinen Werken und dem tiefen Gefühl für die sittlichen Werthe des Lebens. Heimath, Familie, Kindheit, Liebe, Freundschaft sind in tiefempfundener Weise geschildert, dabei sind seine Helden Menschen von Fleisch und Blut und haben neben ihren Vorzügen ihre menschlichen Schwächen. Von anderen Dichtern unterscheidet sich Raabe durch seine humoristische Weltanschauung, einer Eigenschaft, die manchen abgestoßen, die aber auch den Grund zu einer großen begeisterten „Raabe-Gemeinde" gelegt hat. Nachdem die ersten Werke sich auf dem Gebiete des naiven Humors bewegten hatten, war er unter dem Einflusse Schopenhauer's zu der Ueberzeugung von der Unvollkommenheit, der Nichtigkeit und dem Leiden der Welt und damit zum gebrochenen Humor gelangt, doch zuletzt hat er sich zum freien und befreienden Humor durchgerungen; er hat somit erfüllt, was einst Jean Paul nur versuchte. Vor allem fühlt und schildert er, daß aus dem Leiden oft das Beste in der Welt erwächst; nichts Menschliches erscheint ihm fremd, dabei steht er über allen Parteien. In seinem eigenartig reflektirenden Stil, durch den er freundschaftliche Beziehungen zwischen Helden und Leser anbahnt, verbindet er den Idealismus des Gedankens mit dem Realismus der Darstellung; der Herr Vortragende gab eine praktische Erläuterung dieser Thatsache durch die lebensvolle Vorlesung einer Stelle aus einem Werke Raabes. In schwungvollen Schlußworten betonte dann der Herr Redner, daß Raabe seine Leser zu sittlicher Freiheit und Humanität emporhebt und daß durch seine Werke zugleich ein Strom deutschen Nationalgefühls geht; so darf er ein treuer Eckart seiner Nation und ein Lehrer und Prophet wahrer Humanität genannt werden. Reicher Beifall folgte dem geist- und seelenvollen Vortrag. Hieran schloß sich ein zwanglones Beisammensein, das durch einige Liedervorträge des Baritonisten unseres Stadttheaters verschönt wurde.

— [Thüringerwald-Verein.] Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet in Petzold's Restaurant, Charlottenstraße, eine Versammlung behufs Vornahme der Vorstandswahl statt.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandstische die Herren Geh. Regierungsrath Professor Dr. Dittenberger, Geh. Kommerzienrath Betbcke, Fabrikbesitzer Billing und Maurermeister Hildebrandt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsteher mit, daß zwei Petitionen, abzielend auf Beseitigung des Cröllwitzer Brückenzolles, eingegangen seien, ferner eine Vorlage des Magistrats, worin er anzeigt, daß die unbesoldeten Stadträthe ihre Erklärung vom vorigen Montag betreffs Mandatsniederlegung wiederholt haben. Dazu bemerkt der Herr Vorsitzende, daß Herrn Stadtrath Keferstein's Name hier nicht in dem betreffenden Schriftstück aufgeführt sei, aber Herr Keferstein habe ein Separatschreiben an den Herrn Oberbürgermeister gerichtet, worin er darlegt, er halte sich gleichfalls zur Amtsniederlegung verpflichtet; einer Schuld zwar, daß er das Vertrauen der Stadtverordneten-Versammlung verletzt habe, sei er sich nicht bewußt. Der Herr Vorsteher führt im Anschluß an diese Mittheilungen aus: Es empfiehlt sich, diese Sache mit besonderer Ruhe zu behandeln, um zu einer Verständigung zu gelangen. Das Ziel ist uns allen klar. Wir müssen den Streit fall erledigen im Sinne des Interesses unserer Stadtgemeinde, das verlangt, daß unser Magistratskollegium vollzählig bleibe. Und wir werden gut thun, die Herren sämmtlich wiederzuwählen, wenn es möglich ist. Wie wir zu unserem Ziel gelangen, getraue ich mir nicht mit Sicherheit zu sagen, da der Modus, nach dem die Niederlegung solcher Ehrenämter erfolgte, mir nicht völlig klar ist. Sie haben jedoch, meine Herren, wie ich höre, privatim schon die Frage diskutirt und ich bitte dazu das Wort zu nehmen.

Herr Stadtv. Lembjer: Ich stehe auf dem Standpunkte des Herrn Vorstehers. Wir müssen heute einen Weg finden, auf dem beide Körperschaften sich verständigen können zu gemeinsamem Arbeit. Lassen Sie uns auch die juristische Seite der Sache genau prüfen, nicht nun neue Angriffe gegen den Magistrat zu schleudern, sondern lediglich, damit ein dauernder Friede geschaffen werde. Eine deutliche Aussprache ist nöthig; im anderen Fall, wenn die Stadtverordnetenversammlung schweigt, läuft sie Gefahr, daß gesagt wird, sie habe sich etwas verraben.

Nachdem das Protokoll verlesen ist, erhält Herr Stadtv. Lembjer sogleich wieder das Wort: M. H.! Nach meiner Ansicht ist die Angelegenheit durch die Erregung übermäßig aufgebauscht. Man sehe sich nun einmal die gesetzlichen Vorschriften für die Mandatsniederlegung an, dann ergiebt sich, daß das ganze Verfahrendes Magistrats und der unbesoldeten Stadträthe nicht im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen steht. Nur in der Erregung ist jene Erklärung abgegeben. Welche Gründe die Herren zur Mandatsniederlegung veranlaßt, das ist zwar von ihnen nicht ausdrücklich gesagt, aber er ist uns allen klar: die Versagung eines sofortigen Vertrauensvotums. Für die gesetzliche Seite der Sache kommt in Betracht das Allgemeine preußische Landrecht, wo im 2. Theil § 94 gesagt ist, von derjenigen Instanz von der die Bestellung des Amts abhänge, müsse auch die Entlassung aus dem Dienst abhängen. Der Vorsitzende eines Vergnügungsvereins, auch eines kommunalen Vereins kann ohne weiteres sein Amt niederlegen. Bei Beamten ist das nicht so ohne weiteres zulässig, es ist ein Gesuch nöthig. Man könnte einwenden, der Paragraph bezieht sich bloß auf besoldete Beamte. Dabei muß gesagt werden, daß wir ich den Beweis liefern: Das Oberverwaltungsgericht hat eine dahingehende Entscheidung getroffen, die sich findet in Band 10 S. 392. „Es handelt sich in diesem Falle zwar nicht um Stadträthe, wohl aber um Mitglieder des Kreisausschusses, um eine Korporation, die eine der unsrigen analoge Verfassung hat. Gegen ein Mitglied dieses Kreisausschusses war ein Verfahren auf Amtsentlassung eingeleitet. Ehe diese — wie später thatsächlich geschah — ausgesprochen wurde, legte der Betreffende sein Amt nieder in Rücksicht auf ein organisches Leiden. Diesen Rücktritt theilte er einfach dem Kreisausschuß (der hier unserem Magistrat entspricht) mit. Es wurde nachher doch noch auf Amtsentsetzung erkannt; ein Rekurs an das Oberverwaltungsgericht half nichts. Für das Oberverwaltungsgericht drehte sich der Streit nur um den einen Punkt: War der Betreffende noch im Amte, als die Amtsentsetzung ausgesprochen wurde. Das Gericht berathe diese Frage und führte aus: Da hätteste dich mit deinem Rücktrittsgesuch an die Instanz wenden, die dir das Amt verliehen und sie um Amtsentlassung bitten müssen: und das war in diesem Falle der Kreistag (nicht der Kreisausschuß) und im gegenwärtigen analogen Falle für die unbesoldeten Stadträthe die Stadtverordneten-Versammlung. Die Einwilligung der anderen Behörde, des Kreistages, hier der Magistrat, genügt nicht. Weder ein besoldeter noch ein unbesoldeter Beamter darf ohne weiteres niederlegen, da sonst eine Störung der continuirlichen Geschäfte unvermeidlich wäre. Für den in Rede stehenden Hallischen Fall bedeutet die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, daß die unbesoldeten Stadträthe noch immer als im Amte stehend zu betrachten sind. Erst wenn die Einwilligung durch die Stadtverordneten, die Anerkennung der Mandatsniederlegung, erfolgt ist, darf das Dienstverhältniß als beendet gelten, ist Arbeitseinstellung zulässig. Wann darf nun eine Amtsniederlegung ausgesprochen werden? Die Städteordnung zählt im § 74 die einzelnen Fälle auf, 7 an der Zahl. Ein zulässiger Grund ist danach Krankheit, ein Alter über 60 Jahre, längere Abwesenheit von dem Wirkungskreise infolge dringender Geschäfte, Amtsthätigkeit von mindestens drei Jahren und ähnliches. Punkt 7 fügt dann als letzten Grund: sonstige besondere Verhältnisse hinzu. Ob einer dieser Gründe vorliegt, darüber hat die Stadtverordnetenversammlung zu befinden. Die Herren könnten nun zweifellos einen der triftigen unter 1—6 angeführten Gründe vorbringen, denn sie sind z. B. alle bereits über 60 Jahre alt und länger als 3 Jahre im Amt; wenn sie das thun, müssen wir sie ohne weiteres scheiden lassen und sie sind dann für uns nicht wiederwählbar. Sie haben bisher überhaupt keinen Grund angegeben, aber wir wissen es, wie oben gesagt, warum der Rücktritt erfolgt ist: die Herren fühlen sich verletzt. Sie wollten ein sofortiges Vertrauensvotum, und das wurde vertagt. Läßt sich ein solcher Grund unter Punkt 7 „besondere Verhältnisse" rangiren? Wenn wir sagen: „Ihr habt unser Vertrauen nicht mehr, wir ertheilen euch ein Tadelsvotum", so sind das besondere Verhältnisse, und die Herren könnten zurücktreten. Aber das haben wir nicht ausgesprochen; und das ist schon ein Vertrauensvotum. Ist nun das Gefühl blosen Beleidigtseins eine Sache, die sich unter „besonderen Verhältnissen" einreihen läßt? Zur Prüfung dieser Frage erinnere ich daran: Wie viel schwere Beleidigungen häufen sich oft in einer Sitzung auf die besoldeten Magistratsmitglieder und legen die Herren darum nieder? Nein, sie verletzbeiligen sich von ihrem Tisch aus. Da wende man nicht ein, die Herren würden ja auch bezahlt. Fallen direkte Injurien, so steht das Recht frei, diese außerhalb des Hauses zu verfolgen. Aber wir können nicht zugeben, daß eine Kritik, die lediglich die Sache betraf, unseren unbesoldeten Stadträthen ein Recht zur Niederlegung giebt. Wir haben das Recht und die Pflicht der Kontrolle, das Recht und die Pflicht der Kritik. Wohin sollten wir kommen, wenn jedesmal in solchem Falle die Kabinetsfrage gestellt würde? Da würden dem Geist unserer Stadtverfassung, der Kritik wollte, schwere Fesseln angelegt.

Nach diesen sachlichen Auseinandersetzungen müssen wir die Ueberzeugung haben, daß die Sache in eine Sackgasse gerathen ist; die Herren müßten wieder umkehren und ein Ersuchen an die Versammlung richten. Aber wir wollen keine Verwicklung, wir wollen auch nicht, daß die Maschine auf einem todten Punkt bleibt. Ich nehme darum an — und wir haben sachlich das Recht dazu — daß die Erklärung jener Herren zugleich das vorgeschriebene erforderliche Ersuchen enthält. Ich verneine unbedingt, daß der Punkt 7 „besondere Verhältnisse" hier anwendung finden kann. Ich verneine, daß „besondere Verhältnisse" vorhanden sind; die Herren haben mein Vertrauen, ich will sie weiter im Amte sehen. Sich beleidigt fühlen, ist kein haltbarer Grund. Ich schlage nun folgende Resolution vor:

„Versammlung verneint das Vorhandensein besonderer Verhältnisse, welche die Amtsniederlegung der unbesoldeten Stadträthe in genügender Weise entschuldigen. Sie lehnt deshalb die Genehmigung der Amtsniederlegung so lange ab, als dieselbe nicht auf einen der in Nr. 1—6 des § 74 der Städteordnung angegebenen Gründe gestützt wird. Versammlung giebt sich der Hoffnung hin, daß dies nicht geschieht, spricht vielmehr hiermit das Vertrauen aus, daß die unbesoldeten Stadträthe die Führung der Amtsgeschäfte dauernd wieder übernehmen.

Ich bin überzeugt, daß wir in jenen Herren gewissenhafte, pflichttreue, bewährte Beamte haben, in deren Händen das Amt gut aufgehoben ist. Ich habe aber auch die Zuversicht, die Herren werden eine Ehre darin suchen, das Amt sofort wieder aufzunehmen.

Herr Oberbürgermeister Staude: Uns ist es hocherfreulich, daß von Anfang bis zum Schluß in den Ausführungen des geehrten Herrn Vorredners die Ansicht zum Ausdruck gekommen ist, im friedlichen Sinne die Differenzen beizulegen; der Magistrat und ich sind von dem gleichen Streben beseelt. Mir ist es lieb, daß in so ruhiger, sachgemäßer Weise debattirt wird. Auf die rechtlichen Darlegungen des Herrn Vorredners gehe ich nicht ein, obwohl da manches zu sagen wäre; nur das will ich feststellen, daß das Verfahren des Magistrats nach den gesetzlichen Bestimmungen korrekt ist. Nach der Städteordnung steht fest, daß die Stadträthe niederlegen können; sie haben es dem Magistrat angezeigt und seine Zustimmung erhalten und der Magistrat theilte die Sache ordnungsmäßig der Stadtverordnetenversammlung mit. Die Rechte der Stadtverordnetenversammlung sind also in keiner Weise verletzt. S

geben kann ich nicht, daß die Stadträthe verpflichtet wären, Gründe anzugeben. Nun müssen wir abwarten, ob die Stadtverordnetenversammlung zustimmt.

Herr Stadtv. Glimm: Man braucht nicht auf das Landrecht zurückzugehen, die Städteordnung bietet alles. Es ist auch niemand verpflichtet, Gründe anzugeben, wenn er z. B. länger als drei Jahre im Amte ist und ausscheiden will. Herr Kollege Lembier reitet nur auf Punkt 7 herum. Wenn die Herren auf ihrem Ablehnungsgesuch verharren, dann brauchen sie keine Gründe, um ihren Willen durchzusetzen. Wir haben nur zu prüfen, ob überhaupt ein Grund vorhanden ist. Ihre Mandatsniederlegung ist ohne weiteres gerechtfertigt. Wir können keinesfalls sagen: Wir stimmen eurem Austritt nicht zu, denn wir wissen so, daß gesetzliche Gründe vorhanden sind, z. B. längere Amtsdauer als 3 Jahre. Ich bin der Ansicht, daß die Resolution Lembier den Herren nicht genügt. Es muß zum Ausdruck gebracht werden, daß sie damals nicht zu ihrem Rechte gekommen sind. Sie verlangen Sühne, die ihnen werden muß. Ihre Ehre ist angegriffen, sie müssen rehabilitirt werden. (Lebhafter Widerspruch!) Wendungen wie: ich habe dich beleidigt, aber ich habe Vertrauen zu dir — genügen nicht. Wir müssen eine Resolution in folgendem Sinne fassen:

„Die Versammlung spricht mit Rücksicht auf die bewährte Kraft der Herren Magistratsmitglieder im Ehrenamte ihnen ihr volles Vertrauen aus und bittet um Wiederaufnahme der Mandate."

Herr Stadtv. Keil: Ich bin der Ansicht, wir können die Sache ganz kurz abmachen. Wir dekretiren kurzweg:

„Die Stadtverordneten-Versammlung lehnt es ab, die Mandatsniederlegung anzunehmen und spricht den Herren Stadträthen ihr volles Vertrauen aus."

Herr Stadtv. Lembier: Ich kann dem Herrn Kollegen Glimm nicht recht geben, daß man mit der Städteordnung in dieser Sache auskomme. In der Städteordnung stehen nur die Gründe für die Mandatsniederlegung; uns kommt es aber darauf an, festzustellen, daß das Amt der Herren noch nicht erloschen ist. Dadurch wollen wir uns den rechtlichen Grund für unser Handeln schaffen. Punkt 7 der in § 74 der Städteordnung aufgezählten Gründe soll gleichfalls diesem Zwecke dienen; nehmen wir einen der Punkte 1—6 an, so können wir die Herren nicht wiederwählen. Und die Möglichkeit wollen wir uns doch durch jene Subsumption erhalten. Wenn der Herr Oberbürgermeister behauptet, die unbesoldeten Stadträthe könnten ohne weiteres niederlegen, so hätte er für diesen von meinen Rechtsausführungen abweichenden Standpunkt den Beweis erbringen müssen. Die Resolution des Herrn Kollegen Keil ist zwar kurz, aber sie entspricht nicht unserem Zweck. Ich will das Recht der freien Meinungsäußerung gewahrt wissen, darum der erste Satz in meiner Resolution.

Herr Vorsteher Dittenberger (nachdem er den Vorsitz abgegeben): Es hat mich gefreut, daß Herr Dr. Lembier so ruhig, so sachlich, so klar und so verständlich gesprochen hat. Herr Dr. Lembier hat sich mit seinen trefflichen Darlegungen ein direktes Verdienst um unsere Stadt, der daran liegt, daß die Differenz beseitigt werde, erworben. Und Herr Oberbürgermeister Staude hat gleichfalls die Verständigung gefördert durch eine ruhige Erklärung. Ich würde überhaupt nicht das Wort genommen haben, wenn mich nicht die Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Glimm (von der Sühne! Red.) dazu veranlaßten. Gegen solche Auffassung muß ich mich wenden, denn sonst gebe ich zu, daß eine Beleidigung der Herren Stadträthe vorliegt. Ich halte es für gefährlich, alle Präcedenzen noch einmal vorzunehmen, da das Ziel sicherlich dadurch nur gefährdet wird. Erklären will ich aber, daß, wenn die Stadtverordnetenversammlung keinen Beschluß gefaßt hätte und sollen würde in dem einen oder anderen Sinne (d. h. im Glimm'schen Sinne. Red.), ich für meine Person in jedem Fall die Konsequenzen ziehe.

Herr Stadtv. Krüger: Es ist eine verzwickte Situation. Das preußische Landrecht kann uns höchstens eine Handhabe geben, die Herren zu zwingen, ihre Aemter nicht so ohne weiteres niederzulegen. Unrecht hat Herr Kollege Glimm, wenn er meint: Die Stadträthe brauchten bei Mandatsniederlegung keine Gründe anzugeben. Die müssen sie angeben, sonst können wir nicht prüfen. Im übrigen bitte ich doch festzustellen: Die Worte, die einmal gefallen, sind gesprochen und sie können und werden nicht zurückgenommen werden. Hie unser Herr Vorsteher — hie die Herren Stadträthe — für den oder diese müssen wir uns entscheiden, und ich denke, es kann uns nicht schwer fallen, uns für unseren Herrn Vorsteher zu entscheiden. Ich habe seine damaligen Worte aus innerster Ueberzeugung mitempfunden. Was kann der Bürgerschaft ein Kompromiß nützen? Es ist doch nicht anzunehmen, daß die Herren wieder eintreten werden. Ich habe es empfunden, auf wie vielen Gebieten Herren völlig versagt haben. Hervorgegangen aus den bürgerlichen Kreisen und berufen, den Magistratsmitgliedern, die infolge ihres einseitigen Bildungsganges manche Seite des bürgerlichen Lebens nicht so genau kennen, diese Kenntniß zu vermitteln, haben sie oft in dieser Hinsicht versagt. Ein Schwergewicht sollen sie nach dem Gesetz sein gegen die besoldeten Magistratsmitglieder, die weniger Fühlung mit dem Wirthschaftsleben haben, aber das Schwergewicht ist oft zu leicht gewesen. So haben sie versagt in der Frage der Arbeitslosenzählung, obwohl die Regierung nachher solche Ermittlungen selbst vorschrieb.

Hier unterbricht der stellvertretende Vorsitzende, Herr Bethcke, den Redner, indem er bemerkt: Ich würde Ihnen dankbar sein, Herr Krüger, wenn Sie diese persönlichen Sachen aus der Debatte herauslassen wollten.

Herr Stadtv. Krüger (fortfahrend): Ich schätze den Dank des Herrn stellvertretenden Vorsitzenden gewiß außerordentlich hoch, aber ich kenne doch Personen, deren Dank mir höher steht. Als Herr Oberbürgermeister Staude hinaustrat in die Versammlung: „Ich betrachte den Kampf gegen die Sozialdemokratie als meine Hauptaufgabe," da hat man auch nicht gehört, daß die unbesoldeten Stadträthe Herrn Staude dankend aufmerksam gemacht hätten, daß er auf Abwege gerathen sei, auf Abwege, auf denen man den Leiter eines solchen modernen Gemeinwesens, wie Halle es ist, nicht vermuthen dürfte. (Redner wird noch einmal vom stellvertretenden Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, alles Persönliche in seinen Ausführungen zu vermeiden.) Nachdem es einmal zum Bruch gekommen ist, steht zu befürchten, daß die Differenzen sich wiederholen werden. Es ist nicht gut, daß die ungesunden Verhältnisse bestehen bleiben; nur ein sauler Friede ist es, der durch Einlenken geschlossen werden kann.

Herr Stadtv. Grote: Sämmtliche drei Resolutionen sind für mich unannehmbar. Ich halte Herrn Krüger's Standpunkt für richtig. Ich bin der Ansicht, mit einer mühsamen Verklebterung des Risses ist uns nicht geholfen, was heute geschieht, kann morgen wieder platzen und die Herren legen wieder nieder. Ich bin gewohnt, die Konsequenzen zu ziehen; ich wähle neu. Ich hätte den Herren unbesoldeten Stadträthen etwas mehr Liebe zu unserem schönen Gemeinstadt gewünscht; hätten sie die gehabt, so würden sie das persönliche Moment hintangesetzt haben und im Dienste verblieben sein. Ich habe kein Vertrauen mehr zu der Liebe dieser Herren zu unserem Gemeinwesen. Nur unsere Kommune leidet unter solchem Vorgehen, und daß sie die Maschine der Gemeinde ins Stocken gebracht, das habe ich ihnen übel genommen. Ich wage zu bezweifeln, daß etwas Ersprießliches bei der Sache herauskommt. Machen Sie reinen Tisch; erklären Sie sich mit der Mandatsniederlegung einverstanden und wählen Sie kurzerhand eine Kommission, die die Vorbereitungen für Neuwahlen trifft. Ich stelle einen dementsprechenden Antrag.

Herr Stv. Glimm zieht seinen Antrag zurück. Ueber den Antrag Grote wird danach zuerst abgestimmt; er wird abgelehnt gegen eine entschiedene Minorität. Danach erhielt der Antrag Lembier 42 von etwas über 60 abgegebenen Stimmen. Er ist somit angenommen.

Nunmehr tritt man in die Tagesordnung ein.

Punkt 1 betrifft die bereits gestern von uns wiedergegebene Erklärung des Magistrats in Sachen der Veränderung der Tagesordnung für die vorige Sitzung. Herr Vorsteher Dittenberger nimmt dazu das Wort und legt dar: Es ist gesagt worden, weil ich den neuen Punkt der Tagesordnung dem Referenten zugeschrieben habe, habe man annehmen können, ich hätte die Tagesordnung überhaupt genehmigt. Wer so denkt, dem sage ich, daß er keine Ahnung von den Geschäften hat. Es vergehen oft Monate, ehe ein Punkt, für den ich den Referenten bestimmt habe, auf die Tagesordnung kommt. Es liegt ein Mißverständniß vor, das ich erklärlich finde, und für das ich niemanden einen Vorwurf mache. Auch nicht dem Herrn Stadtsekretär Jänicke (Herr Jänicke waltete in der gestrigen Sitzung nicht seines Amtes; ein anderer Beamter war an seiner Statt thätig. Red.). Herr Jänicke hat keine Schuld, ich nehme dabei zugleich den Anlaß festzustellen, daß ich mit den Herrn Stadtsekretär stets die allerbesten Erfahrungen gemacht habe. So erinnere ich an den alten Herrn Köppe, der uns so lange Jahre mit seiner Pflichttreue, seinem Eifer, seiner Korrektheit zur Seite gestanden, und betone, daß dieser in Herrn Jänicke einen durchaus würdigen Nachfolger gefunden hat. — Damit ist die Sache erledigt.

Punkt 2 betraf folgende Magistratsvorlage: Der Magistrat ersucht die Versammlung wiederholt, beschließen zu wollen, daß der § 13 des Statuts der Handwerkerschule nach dem Vorschlage des Kuratoriums folgende Fassung bekommt:

Der Schule (Handwerkerschule) ist ein Kuratorium vorgesetzt. Dasselbe besteht aus 9 Mitgliedern, nämlich 3 ständigen und 6 nicht ständigen. Die ständigen Mitglieder sind: der Oberbürgermeister, ein von diesem ernanntes Mitglied des Magistrats und der jeweilige Direktor der Anstalt. Von den 6 nichtständigen Mitgliedern werden auf die Dauer von 5 Jahren drei von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe ernannt und drei von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Den Vorsitz führt der Oberbürgermeister, und bei dessen Verhinderung ein gesetzlicher Stellvertreter."

Zur Begründung dieses wiederholten Antrages wird Folgendes angeführt:

a) So lange nicht eine Vereinbarung zwischen dem Herrn Minister und den städtischen Körperschaften über den § 13 des Statuts der Handwerkerschule erzielt wird, bleibt dieser Paragraph nach seiner Fassung vom 28. Juni 1881 in Kraft, denn im § 16 des Statuts heißt es: „Veränderungen dieses Statuts unterliegen der Genehmigung des Ministers." Nach § 13 besteht das Kuratorium aus dem von dem Magistrate bestimmten Mitgliede als Vorsitzenden, aus dem von dem Königl. Ministerium mit der unmittelbaren Leitung der Anstalt betrauten Lehrer und aus einem dritten Mitgliede, welches von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und von der Königl. Regierung berufen wird. Die Anregung, das Kuratorium zu verstärken, ist von der Stadtverordneten-Versammlung ausgegangen.

b) Die von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe verlangte Zusammensetzung des hiesigen Kuratoriums ist für die Stadtverordneten-Versammlung weit günstiger als in Erfurt, wo das Kuratorium aus dem 1. Bürgermeister, bezw. dessen gesetzlichen Stellvertreter, zwei vom Magistrat, zwei von der Stadtverordneten-Versammlung und vier von dem Herrn Minister zu wählenden Mitgliedern und aus dem Direktor der Anstalt besteht.

c) Für das Etatsjahr 1901 gewährt der Herr Minister einen Zuschuß von 21,010 M. und für 1902, voraussichtlich der Genehmigung des Landtages, 31,765 M.

d) Herr Fabrikbesitzer Bülling hat schriftlich erklärt, daß er weder die Wahl noch die Ernennung zum Mitgliede des Kuratoriums der Handwerkerschule annehme.

Weiter wird die Begründung gegeben, nach der Annahme des § 13 in der beantragten Fassung drei Mitglieder neu wählen zu wollen, denn die unter dem 10. Juni 1901 von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Mitglieder des verstärkten Kuratoriums sind von der Königl. Regierung nicht berufen worden, weil die damals beschlossene Fassung des § 13 vom Herrn Minister nicht bestätigt worden ist.

Der Referent Herr Stadtv. Grote empfiehlt die Magistratsvorlage zur Annahme, da das neue Statut ungleich günstiger ist. Andernfalls laufen wir Gefahr, den hohen Zuschuß vom Minister, der im nächsten Jahre schon von 21,000 M. auf 31,000 M. steigen wird, zu verlieren. — Herr Stadtv. Schmidt bemängelt, daß der Schuldirektor als ständiges Mitglied dem Kuratorium angehören soll; der Herr könne leicht in eine Zwickmühle kommen. Man möge ihm berathende, aber keine beschließende Stimme geben. — Herr Oberbürgermeister Staude: Ein solcher Antrag würde evtl. aussichtslos sein und die großen Finanzinteressen unserer Stadt gefährden. Wir müssen dankbar anerkennen, daß der Herr Minister so reges beflissenes Interesse an unserem Fortbildungsschulwesen nimmt. — Herr Stadtv. Richter: Was hat die Einrichtung der ständigen Mitglieder für Zweck? Wenn der Minister Gründe für seinen Wunsch anführt, dann ist es gut; jedenfalls darf er nicht dekretiren, sondern nur auf dem Wege der Verhandlungen seinen Willen durchsetzen. Was die Mittelsbewilligung anlangt, so sei zu bedenken, daß der Landtag die Gelder auswirft. — Herr Oberbürgermeister Staude: Gewiß ist das richtig; aber des Ministers freies Ermessen bestimmt die Zuschüsse für die einzelnen Gemeinden. Wir haben dem Minister zu kommen, ihn zu bitten und zu danken für das große Wohlwollen.

Der Magistratsantrag wird unverändert angenommen. Nach dem Vorschlage des Herrn Vorstehers entsendet das Kollegium folgende drei Vertreter: Grote, Gygas und Meyer.

3. Die Versammlung beschließt, daß einer Anzahl Anliegern der Spitze nach dem Referat der Herren Stdv. Heiser und Schmidt Ermäßigung der Kanalanschlußgebühren von 9 Mk. auf 6 Mk. pro laufenden Fronmeter des Grundstücks zurückerstattet wird. Es betrifft dies die Grundstücke Spitze 7, 11, 12 und Kellnerstraße 9; die zurückzuzahlende Summe beträgt 122,70 M.

4. Die Fluchtlinienfestsetzung der Ziethenstraße zwischen Seydlitzstraße und Eisenbahn wird genehmigt. (Ref.: Herr Stv. Heiser.)

5. Zum Anschluß an das Projekt für den Neubau der Peißnitzbrücke ist ein Projekt für Erhöhung der Pappelallee auf der Ziegelwiese aufgestellt worden. Nach den von der Königl. Regierung mitgetheilten Bedingungen für diese Aufhöhung auf Ordinate + 75,50 sind in der Pappelallee 2 Durchlässe von je 10 qm lichtem Querschnitt und in der Mitte zwischen dem Peißnitzrestaurant und der Brückenrampe ein Durchlaß von etwa 5 qm einzubauen. Die Kosten des auf Grund dieser Bedingungen aufgestellten Projekts betragen 47,800 M., wovon noch für Landerwerb zur Verbreiterung der Pappelallee ca. 2200 M. kommen. Durch die Beschlüsse der beiden städtischen Behörden vom 5. Juni und 17. Okt. 1898 sind für die in Rede stehende Erhöhung der Pappelallee 7500 M. bewilligt. Die für Ausführung bereits geleisteten Ausgaben betragen 1441,60 M. — Rein 6055,40 Mark — so daß also 50,000 M. — 6055,40 M. = 43,944,60 M. noch erforderlich sind. Die Versammlung wird ersucht, das aufgestellte Projekt gutheißen und zur Deckung der entstehenden Kosten in Höhe von 43,944,60 M. die Aufnahme einer Anleihe bei der städtischen Sparkasse im Anschluß an die bereits angenommene Anleihe für den Bau der Peißnitzbrücke genehmigen zu wollen.

Der Referent der Baukommission Herr Grote legt dar, daß das sehr wünschenswerthe, ja nothwendige Projekt nach vielen Schwierigkeiten und Unterhandlungen zustande gekommen sei. Die Baukommission beantrage indeß von der Kostensumme von 50,000 M. erhebliche Abstriche. So wolle sie statt Kleinpflaster für die Fahrbahn Chaussirung, statt Mosaikbelag für die Bürgersteige nur Beklebung. Durch diese und ähnliche Abänderungen reduzire sich der Preis auf 30,000 M. Redner bittet die Vorlage anzunehmen; man könne die Arbeit gleich mit als Nothstandsarbeit betrachten und Nothstandsarbeiten seien ja nöthig; denn seines Wissens hätten sich am Montag früh eine sehr große Zahl Arbeitsloser gemeldet, etwa 600. Da könne man mit dieser Vorlage auch letzterem Zweck, Beschäftigung für Arbeitslose zu schaffen, noch nachkommen.

Der Referent der Finanzkommission Herr Stadtv. Schmidt nennt das Projekt zwar sehr angenehm und schön und wünschenswerth; aber die Finanzkommission habe sich doch mit Rücksicht auf die augenblickliche Finanzlage „zur Zeit auf einen ablehnenden Standpunkt" gestellt. Wir haben momentan kein Geld für Dinge, die nur wünschenswerth, nicht unbedingt nothwendig sind. Das Geld soll durch einen weiteren kleinen Pump bei der Sparkasse flüssig gemacht werden. Wir haben aber die Sparkasse bereits mit Millionen angepumpt, und die 24,000 M., die jetzt verlangt werden, sind noch nicht der letzte Pump. Auch für die Peißnitzbrücke sind 50,000 M. anzuleihen. Wir in der Finanzkommission waren der Ansicht, daß endlich einmal ein Riegel vorgeschoben und mit den Anleihen Schluß gemacht werden müsse. Wir haben ja bereits die 12 Millionen-Anleihe, die Anleihe in Merseburg, die Anleihe bei der Sparkasse, aber das fortgesetzte Aufnehmen von kleinen Anleihen muß aufhören.

Herr Oberbürgermeister Staude: Ich kann nicht anerkennen, daß die Vorlage nur wünschenswerth ist; sie ist nothwendig. Dadurch daß wir die Pappelallee erhöhen und einen auch bei Hochwasser passirbaren Zweg zur Peißnitz erhalten, wird sich die Rentabilität des Peißnitzrestaurants und der Brücke, die Pacht für beide erhöhen. Wir werden also in höherem Maße unsere werthvollen Vermögensobjekte ausnützen können. Die Pacht für das Peißnitzrestaurant beträgt jetzt 24,000 M., die der Brücke 16,000 M. Im übrigen will ich bemerken, daß die Zahl der Arbeitslosen, die sich gemeldet, nicht 600, sondern nur etwa 500 beträgt. — Herr Stadtbaurath Genzmer fügt ergänzend hinzu, daß die Reparatur der Pappelallee zur Beseitigung der Hochwasserschäden alle Jahre 700 M. koste; die Verzinsung und Amortisation für die in der Vorlage skizzirten Arbeiten erfordern nur wenig mehr: im ganzen 1000 M. jährlich. Es sei verkehrt, wenn eine Kommune, die doch in ihrem Bestand relativ gefestigter sei als z. B. der Staat selbst, auf die Höhen und Thäler der wirthschaftlichen Entwickelung in so engherziger Weise Rücksicht nehmen wolle. — Die Herren Stadtv. Brünecke und Gygas treten warm für das Projekt ein. — Herr St.-V. Emmer bittet, die Arbeiten nicht in Submission auszuführen, sondern in eigener Regie; die Stadt habe Aufsichtsbeamte genug. Herr St.-V. Steckner weist darauf hin, daß nicht technische Gesichtspunkte die F.-K. getrieben. Sie habe sich aber gesagt: es werde nicht bei diesem Projekt bleiben; im nächsten oder übernächsten Jahre werde ein Projekt: Erbauung einer eisernen Brücke bei Jenisch's Fabrik und Pflasterung und Regulirung der Zugangsstraße bis zum Kirchthor folgen, im Anschluß an das Projekt. Die Kommission hält ihren Beschluß um so mehr für richtig, als man hinsichtlich der Einwirkung des wirthschaftlichen Niederganges auf unseren Steuersäckel, auf die Gestaltung unserer Finanzen noch völlig im Dunkeln tappe.

Der Antrag Emmer wird abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Geheimraths Beibcke, die Magistratsvorlage aber mit den Abänderungsvorschlägen der Baukommission angenommen.

6. „Die Versammlung wird ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß mit Ablauf des gegenwärtigen Pachtvertrages, d. h. vom 1. April 1902 ab der Cröllwitzer Brücke ein Brückengeld nicht mehr erhoben wird und demgemäß ein neues Pachtausschreiben nicht erfolgt. Denn man auch bei gegenwärtiger wirthschaftlicher Lage die Aufgabe eines Pachtertrages von 23,150 M. Bedenken erregen könne, so müßten dieselben doch hinter der Erwägung zurücktreten, daß ein Verkehrsweg zwischen 2 Stadttheilen nicht mehr durch Zollschranken gesperrt werden darf."

Ueber diese Magistratsvorlage sowie die zur Sache eingegangenen zwei Petitionen referirt Herr Stadtv. Steckner. Er schlägt namens der Finanzkommission die Ablehnung der Magistratsvorlage vor. Die Finanzkommission habe dabei erwogen, daß die Pacht für die Peißnitzbrücke stark zurückgehen werde, wenn das Brückengeld für die Cröllwitzer Brücke aufgehoben werde; der Hauptverkehr, der jetzt die Hauptsumme auch für die Peißnitzbrücke bilde, werde dann zum großen Theil über Cröllwitz fluthen und die Pacht für die Peißnitzbrücke stark zurückgehen. Was die Entrüstung der Cröllwitzer anlangt, so könne man diese ruhig ertragen. Die Herren hätten ja im Gemeinderath den Antrag ausdrücklich mit der Forterhebung des Brückenzolls einverstanden erklärt und sich nur ausbedungen, daß vom 1. April 1902 ab für Cröllwitzer Familien Jahreskarten abonnirt werden könne gegen jährliche Zahlung von 8 M. per Familie. Eine Krähwinkelei sei die Erhebung des Brückenzolls keineswegs; auch andere große Städte haben diese Einrichtungen: so Köln mit Deutz, Düsseldorf, Dresden u. s. f. Herr Vorsteher Dittenberger behältigt das, meint aber, daß ihm die Beseitigung des Verkehrshinderniffes wichtiger erscheine, als die Geldeinnahme. Herr Stadtv. Fischer und Herr Stadtv. Osterburg bitten um Aufhebung des Brückengeldes im Interesse der Gerechtigkeit.

Herr Stadtv. Meyer meint, die Hallenser bezahlen mehr Brückenzoll als die Cröllwitzer.

Die Magistratsvorlage wird schließlich verworfen; das Brückengeld soll also fernerhin erhoben werden.

7. Zur Beschaffung von 16 neuen und der Ausbesserung von 16 alten Kugelaufsätzen an den Helmen der Hausnummerthürme wurden 820 M. bewilligt. (Ref. die Herren Stadtv. Heiser und Schmidt.)

Am Schluß der Sitzung giebt der Herr Vorsteher noch zwei Eingänge bekannt. Der erste betrifft eine Anfrage aus der Versammlung heraus: „Ist dem Magistrat bekannt, daß bei den Nothstandsarbeiten in der Buggenhagenstraße Arbeitslose zurückgewiesen sind, die einen, weil sie noch nicht 2 Jahre in Halle ansässig sind, andere, weil sie nicht genügend Werkzeug hatten; ist dem Magistrat ferner bekannt, daß die Behandlung der dort eingestellten Arbeitslosen zu Unwillen Anlaß gegeben hat?" — Die Sache soll nächsten Montag verhandelt werden, ebenso eine Eingabe des Herrn Bauunternehmers Loell, worin er sich über die Höhenveränderung der Barkstraße beschwert.

Die Erfahrung lehrt's tagtäglich,

daß ein Geschenk um so werthvoller ist, je praktischer es für uns ist, je größere Dienste es uns leistet. Die eleganten **Weihnachts-Cartons** mit je 3 Stück **Doering's Eulen-Seife** sind daher eine doppelt werthvolle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken, denn 1) sind sie das Beste, was die Seifen-Branche bietet, 2) sind die Cartons sehr schön ausgestattet, 3) sind dieselben in Damen- wie in Herrenkreisen als Geschenk sehr beliebt und 4) ist ihr Nutzwerth in Folge ihrer ausnützigen Verwendung auf Zartheit der Haut und Klarheit des Teints, ein anerkannt großer. Doering's Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preisaufschlag zu haben.

Ausstellung von Schwarzen Seidenstoffen

nach den Entwürfen der Professoren

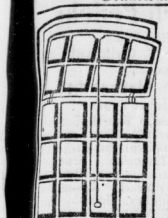
Otto Eckmann; Henry van de Velde; Alfred Mohrbutter.

Halle a. S. Seidenhaus Georg Schwarzzenberger. Gr. Steinstrasse 88.

Weihnachtsbitte.

Den Obdachlosen, den Aermsten der Armen — 30 Frauen und 82 Kindern wollen wir auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten. Die Unterzeichneten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte Gaben an Geld und Kleidungsstücken, auch gebrauchten Sachen, anzunehmen.

G. Senff, Rentier, Barfüßerstr. 12, II. Frau Pastor **Gerß**, Louisenstr. 11. Frau Superintendent **Martius**, Louisenstr. 8. **Jordan**, Kfm., Mühlweg 22. Riedlaer, Schlossermeister, Albrechtstr. 40. **Meinhof**, Pastor, Breitestr. 29. Dr. Ulrich, Professor, Fäberplatz 28. **Nebe**, Karlstraße 27, vorn. Baltzke, Lehrer, Fritz Reuterstr. 2, II. **Saran**, Superint., An der Moritzkirche 7. **Möbius**, Zeugschmiedemeister, Ritterstraße 5. **Grunewald**, Buchbindermeister, Schmeerstraße 8.



Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt, Ilsenburg a. H.

empfiehlt als Specialität:

gußeiserne Fenster,

dauerhafter u. billiger als hölzerne u. schmiedeeiserne, Stückpreise ohne Modellkosten franco und bruchfrei jeder Eisenbahnstation. Bei Anfragen wird die Angabe der lichten Maße der Fensteröffnungen erbeten.

Gicht

Urtheil über Apotheker Sell's **Antiarthrin**

(Galicin u. Gerbstoffsalicylsäure) D. R. P. 1:1)

Herr Major Blanc schreibt: Nagolen, 29. April 1901. Die Antiarthrin-Pulver und -Pillen sind das **einzige Mittel**, welches gegen Gicht hilft. Bin seit 36 Jahren leidend.

Nur in Apotheken. Wo nicht, besorgt sich Zusendung die chem. Fabrik von Ludwig Sell & Co., München 36 von welcher **gratis u. franko** eine 20 Seiten starke Broschüre versandt wird, welche eingehenden Aufschluß über Alles gibt, was für Gicht- u. Rheuma-Leidende von Interesse ist. (Vollstarke genügt.)

Rheuma

Hauptdepot: Engel- und Löwen-Apotheke.

Wijnand

FOCKINK

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679

K. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry Brandy u. s. w.

Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.

Käuflich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Prima hochtragende und neumilchende

Kühe

stehen in sehr großer Auswahl wieder preiswerth bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling,

Halle a. S., Franckestraße 17. Fernruf 2196.

Victor Scheffelstr. 8.

Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**

Otto Hoppe.

Mittwoch **Schlachtefest.**

A. Köhn, Dachritzstraße 11.

Morgen Mittwoch **hausschlacht. Wurst**

Th. Haring, Brunoswarte 30.

Jeden Mittwoch **Schlachtefest** bei **Oskar Heller,** Steinweg 32. Telephon 2179.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

I. am Leipziger Thurme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Rothen Thurm"
in der früheren Hauptwache,
V. Vor dem Steinthor (Walhalla).

Alle fünf sind geöffnet von früh 1/2 8 Uhr an.

Es wird verabreicht:

Kaffee	
Cacao	
Milch	
Fleischbrühe	zu 5 Pfg.
Selterwasser	
Limonade	

in IV. auch **Suppe** zu 10 Pfg.

Stärken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer**, Ecke der Leipziger u. Königstraße, Herrn Kaufmann **Hille**, Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Flade**, Zwingerstr. 5 zu haben.

Selten schönes **Java-Aeffchen**, äußerst zahm und drollig, preiswerth zu verkaufen Geiststraße 23.

Puppen-Betten,

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen mit Ueberzug 2 Mark.

Eduard Grat,

Betten-Special-Geschäft,

Marktplatz 11.

Puppen-Mäntel.

C. L. Blau,

gegründet 1843.

Gefrorenes,

Eisspeisen, Eiscrêmes.

Auferstehung,

Der Roman der Ehe,
Meine Beichte,
Die Verführung,
Versuchung,
Ueber den Sinn d. Lebens,
Ein Schicksal,

sind eine raffinirte Zusammenstellung von Werken des ebenso berühmten als genialen Meisters **Graf Leo**

Tolstoi.

Selbst der verwöhnteste Leser wird mit diesen **hochinteressanten** 7 neuen Werken zufrieden sein. Solange der Vorrath reicht, sende diese grossartige Collection zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von

von 5,50 Mark

per Nachnahme oder Voreinsendung. **Auferstehung** allein, 688 Seiten stark, statt 3 Mark Ladenpreis für nur 2,00 Mark. **Zola** 6 ber. Romane, äuss. pikant, zus. 5 Mk. Starke Bände. **Bestellungen erbittes sofort.**

E. Rosenthal, Berlin S. 31, Moritzstr. 7.

Für Restaurateure.

Wenig gebrauchte ein- u. zweiseitige Bierdruck-Apparate, 2 französische Billards mit vollständigem Zubehör, Büfett- und **Lederbänke, Tische, Stühle, Flaschenbiertapparat, Seidel u. s. w.** verkauft billig

Friedrich Peileke,

Geiststraße 25.

Zum Aufpoliren alter und neuer, sowie Auffrischen eichener Möbel empfiehlt sich **J. Kirchner,** Kuhgasse 3.

Verloren gegangen ist mir in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag voriger Woche eine etwa 3/4 Jahr alte englische gelbe **Boxer-Hündin**, die auf den Namen „Krause" hört. Der Finder wird gebeten, dieselbe abzuliefern: Stadt Hamburg. Belohnung zugesichert. **von Krosigk.**

Brauner Hut

Sonntag Abend im **Hôtel Merkur** vertauscht. Bitte dort umzutauschen.

Einen schwarz. **Ueberzieher** von der Promenade bis Park verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Grünstr. 28, I.**

---

5 Mk. für einen Armen und **10 Mk.** für arme Kinder zu Weihnachten sind aus dem Opferstock zu St. Marien mit herzlichem Dank zu bestimmungsmäßiger Verwendung entnommen worden.

Halle a. S., den 3. Dezember 1901.

Schmidt.

Die am **2. Januar 1902** fälligen Zinsen unserer Obligationen werden bereits von Mitte **Dezember** d. J. ab durch unsere bekannten Einlösestellen bezahlt.

Greiz, den 30. November 1901.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.

Reklame

hat nur dann Erfolg, wenn sie geschickt und wirkungsvoll abgefaßt ist! Ein im modernen Reklamewesen und der Propaganda erfahrener Fachmann übernimmt gegen mäßiges Honorar die Abfassung von Inseraten und Reklameaufsätzen für Tages- und Fachzeitschriften, sowie die Zusammenstellung von Katalogen, Waarenverzeichnissen usw. Gefl. Offerten erbeten unter **F. 3607** an die Exped.

A. Rohrbach & Co.
Patent-Bureau
Erfurt

Allgem. Hall. Turnverein

(gegr. 1861).

Vorsitzender:

Dr. jur. Schwarze,

Brüderstraße 15.

Gelegenheit z. Turnen finden:

Jünglinge und Erwachsene Abth. I. und II.: Montag und Donnerstag Abends 8—10 Uhr Turnhalle am Mohrplatz. Leiter: Turnwart Kröber, Gr. Berlin 10.

Aeltere Herren Abth. III.: Dienstag und Freitag Abends 6—8 Uhr Turnhalle an der Olearinsstraße. Leiter: Bormaner Stemmer, Gr. Ulrichstr. 50.

Mädchen und Frauen Abth. IV.: a) Montag Abends 8—9 1/2 Uhr. b) Donnerstag Abends 6—7 1/2 Uhr Turnhalle an der Olearinsstraße. Leiterin: Turnlehrerin Frl. Groh, Hohenzollernstraße 2.

Zum Spielen Abth. V. alle Altersklassen: **Sonntag Morgens 8—10 Uhr** auf dem „Sandanger". Leiter: Vorturner Reichert, Kl. Klausstraße 3.

Anmeldungen nehmen die Leite und der Turnrath jederzeit entgegen.

Umtausch bis 15. Jan. 1902 gestattet

Weihnachten 1901!

Meine Ausstellung von Weihnachts-Geschenken für Herren, Damen und Kinder in Juwelen, Gold-, Silber- u. Nickelwaaren, echten und unechten Schmucksachen

ist eröffnet und lade ich zum Besuche derselben höflichst ein.

F. R. Tittel,

Juwelier.

Schmeerstr. 11.

Nur Eigenes, erprobte Fabrikate. — Entgegenkommende, streng reichliche Bedienung.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 1. d. Mts., in der Frühe des ersten Adventsonntages, entschlief sanft der emeritirte Kustos zu U. L. Frauen,

Herr Karl Holzmacher,

im 62. Lebensjahre.

Fast 16 Jahre hindurch hat der Verewigte seines Amtes an unserer Kirche gewaltet, bis zunehmendes Leiden ihn veranlaßte, am 1. Juni d. J. in den Ruhestand zu treten. Durch stets gleich bleibende Umsicht und Treue, ehrenhafte Gesinnung, würdige Haltung und bescheidenes, freundliches Wesen hat er sich die Anerkennung der Behörden, sowie die Achtung und das Vertrauen der Gemeinde in reichem Maße erworben. Sein Andenken wird unter uns in Ehren gehalten werden.

Halle a/S., den 3. Dezember 1901.

Der Gemeindekirchenrath z. U. L. Frauen.

Prof. Schmidt, Oberpfarrer.

Nachruf.

Gestern Montag, früh 9 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet der seit nunmehr 23 Jahren bei mir in Arbeit stehende **Silberpolirer**

Friedrich Hellmich.

Derselbe war ein Muster an Fleiss, Treue, Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit und hat sich durch sein ruhiges, besonnenes Wesen die Liebe und Achtung seiner Arbeitgeber sowie seiner Mitarbeiter zu erwerben gewusst.

Sein Andenken wird stets von mir in Ehren gehalten werden.

Möge ihm die Erde eine leichte Decke sein!

Hermann Walter,

Gold- und Silberwaaren-Fabrik,

Inh.: **Herm. Walter jun., Aug. Schilling.**

In Folge eines Herzschlages verstarb am 2. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, unser lieber Mitarbeiter und College

Friedrich Hellmich.

Wir haben ihn immer, während seiner 23jährigen Thätigkeit in unserm Betriebe, als tüchtigen und braven Menschen geschätzt, und bedauern deshalb seinen Tod als einen grossen, schmerzlichen Verlust.

Ein dauerndes Andenken hat er sich bei uns gesichert.

Er ruhe in Frieden!

Das Personal der Gold- und Silberwaaren-Fabrik Hermann Walter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen lieben Sohnes, des **Buchhalters Robert Renner**, sprechen wir allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Oberarzt Dr. Kremser, Sanatorium Sülzhayn, sowie Herrn Pastor Grüneisen für seine trostreichen Worte am Grabe, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein ehemaliger 27er.

Am Montag früh entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vereinskamerad, Herr Rentier

Louis Winter

in Halle-Crollwitz. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen braven Mitstreiter und Mitkämpfer im letzten Feldzuge und werden seiner stets in Ehren gedenken. Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Kameraden der 1. Tour und freiwillige Theilnehmer versammeln sich um 2 Uhr im früher Kramer'schen Restaurant in Crollwitz.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 3/4 11 Uhr wurde uns unser herzinger Sohn

Gerhardt

im Alter von 4 1/2 Monat durch den Tod entrissen. Um stilles Beileid bitten

Hermann Kiekser und Frau Anna geb. Nagel.

Quedlinburg, 2. Dez. 1901.

Heute Morgen 7 Uhr verschied unser herzensguter lieber Sohn und Bruder

Ernst Robert.

Halle a. S., den 3. Dez. 1901.

Familie Eduard Robert.

Die Beerdigung des Werkmeisters **Hermann Schmidt** findet **Mittwoch** Nachmittag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Gastwirths **Gustav Harnack**, sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere auch Herrn Oberprediger **Wächtler** für die tröstenden Worte unseren innigsten Dank.

Halle a/S., den 3. Dez. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe beim Tode unserer unvergeßlichen, unvergeßlichen Tochter **Emma.** Dank für den reichen Blumenschmuck, sowie Herrn Pastor **Heintze** für die tröstenden Worte an ihrer letzten Ruhestätte.

Sie möge sanft ruhen.

Familie Carl Germer.

Vermählt: Dr. Dr. med. Hariz u. Frl. Michaelis (Niederwirschütz b. Leipzig); Hr. Hauptm. Otto v. Berger u. Frl. Hedwig v. Lüneburg (Hannover).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Alfred Winkler u. Frau Ilse geb. Schlag (Leipzig-Dorf); Hrn. Dr. Oskar Jaffé (Berlin); Hrn. Militär. v. d. Weele (Dresden); Hrn. Amtsrichter Bielig (Gebren in Thür.). — Eine Tochter: Hrn. Kapellmeister Paul Pollitzer u. Frau geb. Ockhardt (Gießen); Hrn. Hauptm. Arnigard von Bentivegni (Stettin); Hrn. Hauptmann Matzke (Spandau); Hrn. Amtsrichter Bodenstein (Quedlinburg); Hrn. Arno Weitzner (Naumburg).

Gestorben: Hr. Kaufm. Carl Müller (Leipzig); Hr. Apotheker Rudolf Schnei der (Leipzig); Hr. Gen.-Maj. a. D. Karl v. Bartou gen. v. Stedmann (Bonn); Hr. Assessor Joh. Gemmel (Duisburg); Hr. Baurath Joh. Burkart (Krefeld); Frau Pauline verw. Feilkorn geb. Reinicke (Gera); Hr. Kaufm. Wilhelm Schröder (Dessau); Hr. Major a. D. Erich Brennann (Bernburg); Frau verw. Oberstlieut. Constanze Pauli geb. Müller-Schönau (Leipzig).

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung: 16. bis 20. Dezbr.

16870 Geldgewinne baar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.

575000

Hauptgewinne: Mark

100000

50000

25000

etc. etc. etc.

Originallose à 3,50 Mk.

Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co., Nachf.

Bank-Geschäft.

Berlin W., Friedrichstr. 181.

Zu meinem Ausverkauf

befinden sich in großer Auswahl farbige, gemusterte und glatte Seidenstoffe für die Hälfte der früheren Preise!

☞ Der Betrieb für Anfertigung von Kleidern nach Maaß erleidet keine Unterbrechung. ☜

Paul Serauky, Große Ulrichstraße 4—5, Erdgeschoß u. I. Stock.

Möbelfabrik und Magazin

Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Weihnachts-Geschenke,

als: Büffets, Damen- und Herrenschreibtische, Bücherschränke, Anrichte, Trumeaux, Servir- und Luthertische, Bauecke, Staffeleien, Büstensäulen, Klavierstühle, Handtuchhalter, Etagèren usw. in überraschender reicher Auswahl in meinen bequemen, großen und hellen Möbelsälen, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt.

Die Besichtigung meines reichhaltigen Möbellagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern anheim. Zimmer-Einrichtungen nach Extra-Zeichnungen, sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geschirr gratis.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstr. 2, neben Bauer's Brauerei und Sparkassen-Gebäude.

Gute Violine

zu verkaufen Gr. Klausstr. 38, II

Gut erh. Berlikow (Nußb.) zu kaufen gesucht. Off. G. 3008 an die Exp. d. Ztg.

Georg Thienemann,

Schillerstrasse 42,

empfiehlt den geehrten Herrschaften für **Visiten, Hochzeiten, Kindtaufen, Beerdigungen und Spazierfahrten etc.** seine eleganten

Coupés u. Equipagen

bei prompter, reeller Bedienung.

Fernsprecher 399. Fernsprecher 399.

Specialität: Hochzeitsfahren u. Taxameter-Betrieb.

Rothe Loose

Ziehung in **Berlin** vom 16.—20. Dezember 1901.

baar 100,000, 50,000, 25,000 etc. Mk.

Originallose Mk. 3,50. Porto u. Liste 30 Pf. extra. Ausland 60 Pf.

Berlin W., **Peter Loewe,** Marburgerstr. 7.

Telegr.-Adr.: **Glückspeter** Berlin.

Habe mich hier als **praktischer Arzt** u. **Geburtshelfer** niedergelassen.

Dr. med. Carl Nesse,

Halle, Augustastrasse 21, I.

☞ Sprechstunden: Vormittags **8—10,** Nachmittags **3—4** Uhr. ☜

Gediegenes Geschenk für ernste Knaben.

Die schönsten Sagen des klassischen Altertums von **Gustav Schwab.**

Apollon, die Leiche Hektors beschirmend.

Vollständige Ausgabe. Mit zwei Titelbildern. Leinenband 2,75 M., elegant. Originalband 3,50 M.

Otto Hendel Verlag, Halle S.

Wohlfeile Ausgabe der Hendel-Bibliothek.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

besonders geeignet: **„Maggi zum Würzen", Maggi's** Gemüse- u. Kraft-**Suppen** und **Maggi's Bouillon-Kapseln;** in hübsch assortirten Weihnachtskistchen, angelegentlichst empfohlen von

Sprengel & Rink,

Leipziger Strasse 2.

Marzipan,

nur eigenes bestes Fabrikat, empfiehlt

Johannes Mitlacher,

Poststr. 11. **Gr. Ulrichstr. 36.**

Schaukel-Pferde, Puppen-Sportwagen Kinder-Schreibpulte 2c. 2c. **Leiter- u. Ziegenbock-Wagen**

empf. in größter Auswahl

J. F. Junker,

6 Poststraße 6.

Passend als Weihnachtsgeschenke.

Empfehle: **Papageien** (zahm und sprechend), **Kardinale, japanische Nachtigallen, Prachtfinken, Harzer Kanarienroller, Schildkröten, Laubfrösche, Goldfische, bestes Vogelfutter, Fischfutter, Aquarium, alle Sorten Vogelkäfige, Froschbänier** 2c.

Carl Zeidler, Eingang Spielwaaren-Laden, **Töpferplan** (Am Leipziger Thurm.)

Anatomisch-physiologische Heil- u. Kunstanstalt.

Anfertigung von Fußbekleidungen für gesunde und leidende Füße. Specialität für Plattfußleidende, da Unterzeichneter früher selbst an entzündetem Plattfuß viel gelitten hat. **Jeden Mittwoch Nachm. von 1—2 Uhr ist ein Arzt in obiger Anstalt zugegen. Geöffnet Wochentags von 7—7 Uhr, Sonntags 11—12.**

Joh. Jajszyceck, Schuhmachermeister, schräg über Walhalla, Grünstr. 27. — Fernspr. 1996 — Broschüre post- und kostenfrei. — Eigene Leistenschneiderei. —

Wittener Stahlröhren-Werke

in Witten a. d. Ruhr

liefern in vorzüglichster Qualität:

nahtlos gezogene Siederöhren für alle Arten Kessel,

Pressröhren und gebohrte Röhren für höchsten Druck,

Fahrrad-Röhren und Fahrrad-Zubehörtheile.

Haarmann und Reimer's Edelwürze VANILLIN

Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.

1 Päckchen 20 Pfg.
5 " 75 "

Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.

D. R. G. M.

Neu!

Kugel-Vanille in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder d. Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer versehen.

☞ **Haarmann's Vanillin** ist absolut frei von den schädlichen u. nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender u. unendl viel billi. als Vanille-Schoten. ☜

Generalvertreter: **Max Elb** in **Dresden.**

Zu haben bei allen **grösseren** Kaufleuten u. Drogisten.

Engros-Niederlage bei

Helmbold & Co. in Halle.

General-Depot **Max Elb,** Dresden.

Otto Weiske,

jetzt: Alte Promenade 6 (Reichshof) renommirte älteste Uhrenhandlung am Platze, gegründet 1780, empfiehlt: **Damen- und Herren-Uhren** in Gold, Silber, Tula 2c. Reiche Auswahl. Mäßige Preise.

Petroleum-Heiz-Oefen

Neu Bunsenbrenner Neu

erwärmt jeden Raum schnell und mühelos. In Betrieb zu sehen bei **Louis Eder, Rannischestr. 18.**

Friedrich Peileke,

Möbelhandlung,

Geiststraße 25 **Geiststraße 25**

empfiehlt

Neu! und Gebraucht!

sein stets **großes Lager** in:

Plüsch-Garnituren, Pauee-Sopha, Buffets, Prunkschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Confidentische, Steg- und Ausziehtische, Trumeaux, Spiegel, Pericows, Kleider- und Schreibsekretäre, Pfeilerspiegel, Kommoden und Pfeilerschränkchen, Schreib- und Schaukelstühle, Rohrlehn- und andere Stühle, Nähtische, Etagèren, englische und französische Bettstellen mit und ohne Matratzen, Waschtische mit und ohne Marmor, Nachttische, complette Küchen-Einrichtungen, 2 eich. Bücherschränke und 2 eichene Gewehrschränke,

als ganz Besonderes empfehle: **eine hochfeine Alt Mahagoni-Salon-Einrichtung, 1 englische Schlafzimmer-Einrichtung, echt Satin, Nußbaum, einen Posten Teppiche, Portièren und Läuferstoffe u. v. m.**

Böttcherwaaren am billigsten **Schillershof 1,** dicht am Markt. Daselbst **Backtröge, Knchenbretter.**

Salzwedeler Baumkuchen

in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 ₰ versendet

C. Peters,

Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs von Anhalt.

Salzwedel.

Verkaufsstelle für Halle:

Frau **Anna Huth-Hoffmann, Halle,** Geiststraße 21.

Verwenden Sie

die berühmten

KNORR'S

Suppeneinlagen!

Sie sind die besten!

Vorräthig in folgenden Sorten:

Knorr's Hafermehl
beste Kindernahrung
Knorr's Hafergrütze
Knorr's Grünkernmehl
Knorr's Reismehl
Knorr's Erbsenmehl
für vorzügliche Schleimsuppen
Knorr's Panirmehl

bei: **Ernst Walther Nachfl.,**

Steinweg 26.

Junge Schnittbohnen

2 Pfd.-Dose nur 30 ₰, 4 Pfd. 60 ₰.

Feine junge Erbsen

2 Pfd. 60 ₰, bei 10 Dosen 50 ₰, geringere Qualität weit billiger.

Gedörrte Schnittbohnen.

Grüne eingem. Schnittbohnen

Pfd. 20 ₰, bei 10 Pfd. 15 ₰.

Hochprima Sauerkohl

am besten und billigsten bei

Gustav Friedrich, Bärgasse.

Zarte weiße

Gänse-Lebern

kaufen und zahlen höchste Preise

Pottel & Broskowski.

Haemacolade

ein gesundes Frühstücksgetränk für Kranke und schwache Kinder

1/1 Pfd. M. 2.—
1/2 Pfd. M. 1.10
1/5 Pfd. M. 0.60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011203032/fragment/page=0004